

Lokaltermin

Themenbereich: Mittelalter / Templar

Templerspuren am Verdon – auch der Schatz? (Teil 2)

Nachdem wir Castellane als Schlüsselort der Templer am Verdon erkannt haben, als Eingangstor von Norden, begeben wir uns jetzt auf das Hochplateau südlich des Verdon. Dazu fahren wir von Castellane aus die D 102 hinauf. In Bild 4 sehen Sie den Wegbeginn. Es ist die kleine Straße, die hinter der Verdon-Brücke scharf rechts abgeht. Wohnmobilsten Achtung! Wenn es den Berg in Kurven hinauf geht, wird es sehr eng. Kein Platz für zwei Autos!

Die Hochfläche sehen Sie in Bild 9. Bei der Aufnahme stehe ich mit dem Rücken am Hang des Robion (Gipfel 1659 m) und schaue nach Süden. Hinter den Bergen am Horizont ist bereits das Mittelmeer mit seinen Häfen. Für die Templer und ihre Einrichtungen auf dem Hochplateau bestand also eine Sicht- und Signalverbindung bis zu ihren Hafeneinrichtungen an der Küste. Darum also existiert eine kleine Kapelle mit Namen Saint-Trophime an den Hang des Robion geklebt (siehe Bild 10). Das hier scheint die zentrale Signalstation gewesen zu sein. Die Kapelle hat nur einen kleinen schmucklosen Raum. Früher soll hier einmal ein Stein mit einem Templerkreuz gestanden haben. Der hat wohl inzwischen einen Liebhaber gefunden. Für eine Signalstation ist der Raum viel zu eng. So eine Einrichtung muss rund um die Uhr besetzt sein. Das bedeutet, dass Raum für mehrere Leute und Ausrüstung zur Verfügung gestanden hätte. Nicht in der Kapelle, sagten wir uns und suchten. Tatsächlich fanden wir dann unterhalb der Felsenkapelle die Reste von alten Bauten (siehe Bild 11). Das sieht so aus, als wären das die Reste des alten Wachgebäudes. Damit bestätigte sich unsere Mei-



Bild 9: Hochplateau

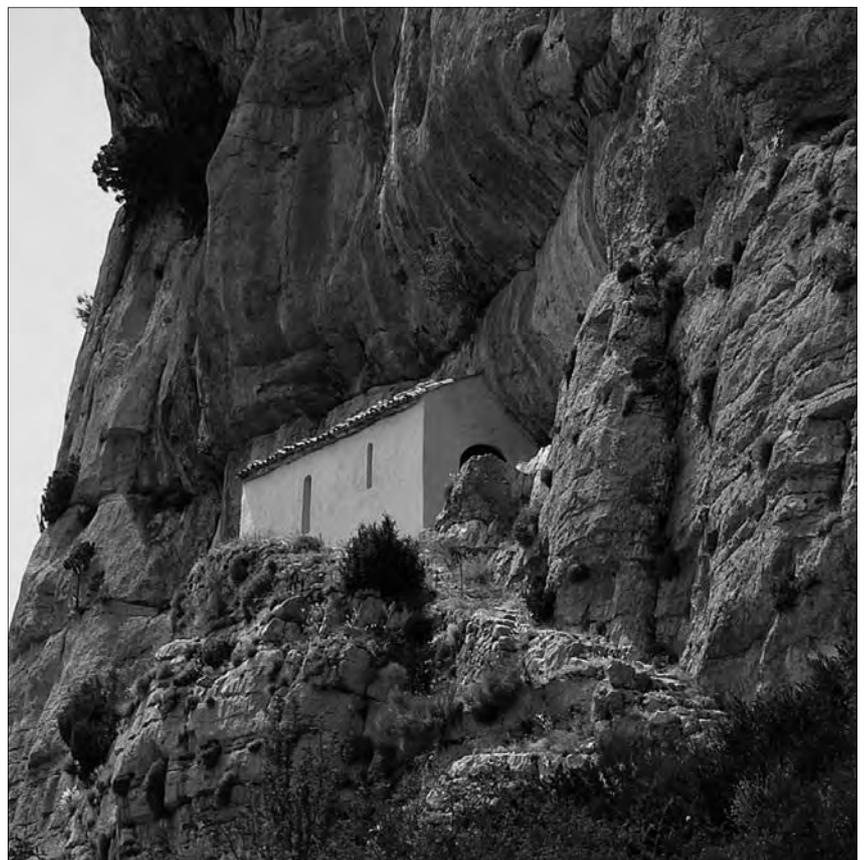


Bild 10: Die Kapelle Saint-Trophime.



Bild 11: Bauten unterhalb von Saint-Trophime.



Bild 12: Die Kapelle Saint-Thyrse.

nung, dass Saint-Trophime eine zentrale Beobachtungs- und Signalstation war.

Unterhalb der Signalstation am Berghang, ca. eine dreiviertel Stunde den Berg hinab, liegt die Templerkapelle Saint-Thyrse. Es soll die älteste schriftlich dokumentierte Templerkapelle sein. Ich bezweifle das, da der Orden im Norden um Troyes herum ausgeheckt wurde. Diese Kapelle war Teil einer Templerkomturei, von der keinerlei Rest übrig blieb. Es gibt Legenden, dass ein Gang zwischen der Kapelle und dem alten Tempelerschloss Valcros (dort, wo der Schatz gesucht wurde) existiert haben sollte. Gefunden wurde nie etwas.

Heute steht die Kapelle einsam in der Landschaft und übt einen ganz eigenartigen Reiz aus.

Bild 12 zeigt die Templerkapelle Saint-Thyrse am Hang des Robion. An der Felswand im Hintergrund Saint-

Trophime (markiert). Innen macht die Kapelle den Eindruck, als ob seit der Templerzeit nichts verändert wurde (siehe Bild 13), Altarraum und Bild 14, Seitenwand.

Sehen wir uns jetzt einmal aktuell bekannte Templerorte in der näheren Umgebung an. Sehen Sie dazu Skizze (Bild 15). Die Zahlen in der Skizze entsprechen folgenden Orten:

1. Castellane, Befestigung und Übergang über den Verdon
2. Kapelle Saint-Thyrse
3. Kapelle Saint-Trophime
4. Kirchenruine nördlich von Taloire
5. Kirche Saint-Jean, etwas abseits von Chasteuil
6. Hier stand das Tempelerschloss Valcros, der vermeintliche Schatzort
7. Burgruine von Rougon auf der anderen Seite des Verdon

8. Chateau de Trigance

9. Der Ort Jabron mit zwei Kirchen

10. Templerkirche Sainte-Anne außerhalb von le Bourguet

11. Comps-sur-Artuby mit zwei interessanten Kirchen

Nachfolgend möchte ich einige interessante Bilder aus dieser Gegend zeigen:

Bild 16 zeigt Chateau de Trigance. Diese Trutzburg soll im 10. Jahrhundert von Mönchen der Abtei Saint-Victoire (Marseille) gegründet worden sein und den Templern gehört haben.

Natürlich wurde auch hier der Tempelerschatz gesucht. Heute ist das allerdings schwer, weil das Schloss in ein Hotel umgewandelt wurde. Es besteht von dem Schloss aus eine direkte Sichtverbindung zum Robion, was wieder zu unserer Signaltheorie passt.



Bild 13: Der Altarraum von Saint-Thyrse.



Bild 14: Eine Innenwand von Saint-Thyrse.

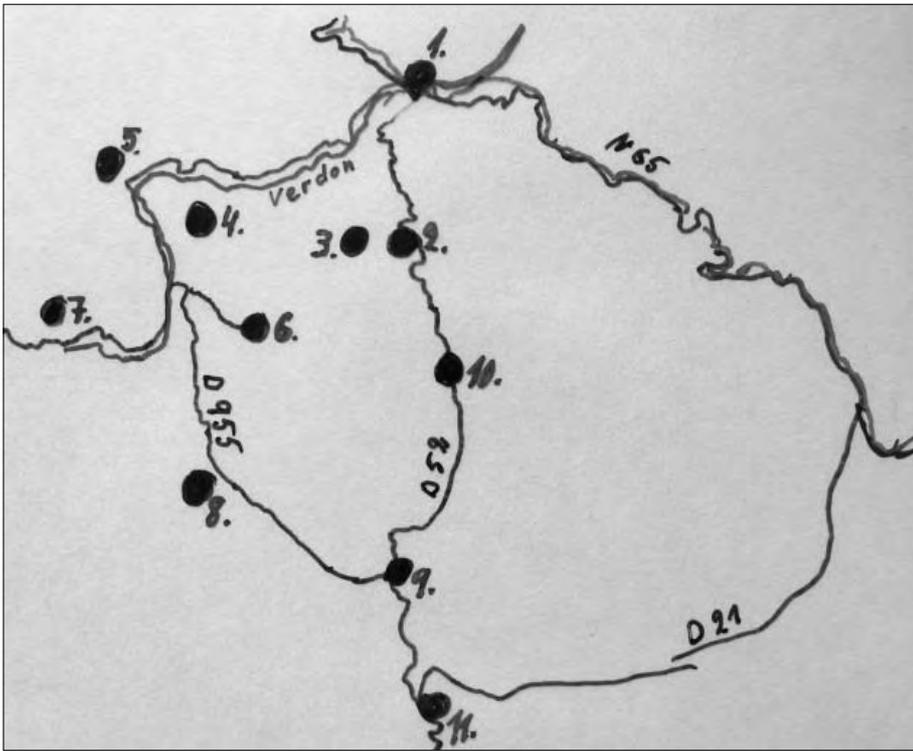


Bild 15: Orte mit Templerbauten.

Die Stadt Comps-sur-Artuby ist der südlichste Punkt unserer Betrachtung. Hier stehen auf einem Felsen oberhalb der Stadt zwei Templerkapellen. Bild 18 zeigt die Kapelle Saint-Andre, Anfang des 13. Jahrhunderts von den Templern erbaut, allerdings ohne den Turm. Dieser wurde erst im 15. Jahrhundert dazugebaut. Interessant auch hier die Sichtverbindung zur Signalstation auf dem Robion (siehe Bild 17).

Die zweite Kapelle auf dem Felsen ist *Saint-Jean-Baptist*. (siehe Bild 19). Es ist ein romanischer Bau aus der Templerzeit. Der Chor ist auf den Punkt am Horizont ausgerichtet, an dem am 24. Juni die Sonne aufgeht. Das ist der Tag des Saint-Jean (Johannes der Täufer).

Rougon, dieses Dorf liegt auf der anderen Seite des Verdun, der nördlichen.

In Rougon gibt es auf einem Felsen hoch über dem Canyon Reste einer kleinen Burg. Den Felsen muss man auf einem steilen, nicht einfachen Weg



Bild 16: Chateau de Trigance



Bild 17: Die Sichtverbindung zum Rubion.



Bild 18: Die Templerkapelle Saint-Andre.

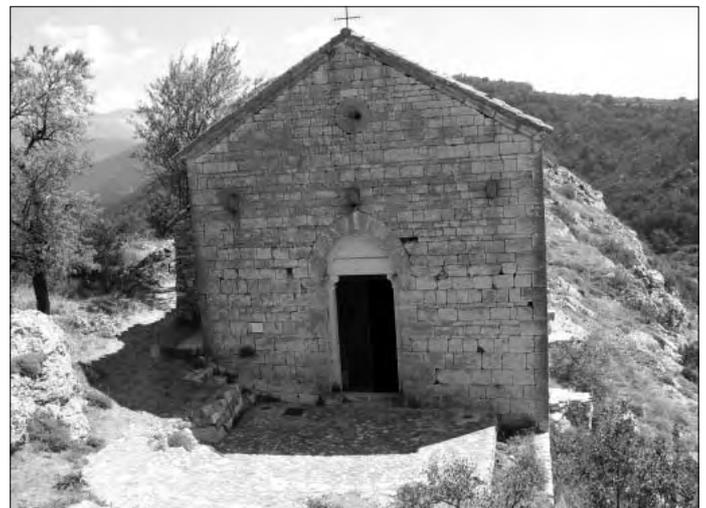


Bild 19: Die Templerkapelle Saint-Jean-Baptist.



Bild 20: Auf dem Burghelsen von Rougon.

erklimmen. Von dem Burghügel aus hat man einen gigantischen Blick auf das Flusstal. Die Landschaft ist schon wegen dieser Sicht sehenswert (siehe Bild 20). Ob hier einmal eine Templereinrichtung stand, ist mir nicht bekannt. Interessant ist nur, dass auch hier wieder eine direkte Sichtverbindung auf die andere (unüberwindliche) Canyonseite zum Robion bestand. Signalverbindung auf das nördliche Flussufer?

Liebe Leser, ich habe nicht alles beschrieben, was als templerisch dargestellt wird. Mir ging es darum, dieses relativ abgeschlossene Gebiet zu zeigen, in dem sich Templer betätigt haben. Es soll als Anregung dienen, bei Ihrer nächsten Urlaubsreise einmal vorbeizufahren und hoffentlich noch etwas mehr herauszufinden, als das hier Beschriebene. Kritikern möchte ich gern zugestehen, dass die vagen Aussagen, wie „nach der Legende“ und „angeblich“ nicht befriedigen, mich auch nicht! Leider ist es jedoch so, dass Zeugnisse des

Ordens in der Vergangenheit wohl bewusst vernichtet wurden, von wem und mit welcher Absicht auch immer. Jeder Interessierte kommt deshalb schlecht an Spekulationen vorbei. Es sei denn, er lässt die Finger von den Templern. Das wiederum wäre schade, denn sie und auch die noch existierenden (Untergrund-) Nachfolgeorganisationen haben entscheidend unsere Geschichte geprägt.

Noch eines zum Abschluss. Wenn ich mir die Templereinrichtungen und Kommunikationsverbindungen vorstelle, die ich abgeleitet habe, auf relativ kleinem und abgeschlossenem Raum, erscheint es mir sehr unglaubwürdig, dass der Orden so einfach überlistet werden konnte. Wie viele Truppen hätte Philipp der Schöne zusammenziehen müssen, um dieses Templerkontingent zu überwältigen und zu verhaften? Und die Templer sollen davon nichts gemerkt haben? Unwahrscheinlich. Hier klafft eine Informationslücke, die

den plötzlichen Untergang der Templer erklärt. Keiner der bekannten Autoren hat bisher eine mir glaubwürdige Theorie angeboten. Am nächsten erscheint mir noch die Meinung einiger Autoren, dass der Orden sich politisch überholt hätte und die Auflösung sogar von innen heraus gewollt war. Die Frage ist nur, wer war „innen“ und was machte „innen“ danach. Hier komme ich sofort wieder mit meiner ungeklärten Eingangsfrage: Zu welchem Zweck war der Orden überhaupt gegründet worden? Wenn wir das klären, finden wir auch die Lösung für das unrühmliche Ende.

So kommen Sie in das Verdon-Gebiet

Diesmal ist es ganz einfach: Folgen Sie der französischen N 85, Route Napoleon, egal, ob Sie von Norden oder von Süden, vom Mittelmeer, her kommen. Die N 85 führt Sie automatisch durch Castellane.

(Wilfried Augustin)